Stettiner 

Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr.
Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 272. Montag, den 21. November. 1853.

Orientalische Angelegenheiten.

[✝] Jedem, der die Kriegsjahre von 1813 bis 1815 mit erlebt hat, wird es noch wohl erinnerlich sein, wie schwer es war, unmittelbar nach dem Eintreten der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze zuverlässige Nachrichten von demselben zu erhalten. Aus ganz unbedeutenden kleinen Gefechten wurden nicht selten große Schlachten gemacht und das Gerücht verkündete zuweilen sogar Siege oder Niederlagen, während an den Orten, wo diese vorgefallen sein sollten, kein Schuß gefallen war. Wer sich aller dieser Dinge erinnert, den wird es nicht sehr überraschen, wenn er sieht, daß unsere Zeitungen über kriegerische Ereignisse, die in weiter Ferne vorgehen, wie z. B. an der Donau oder an der russisch-asiatischen Grenze, sich so schlecht unterrichtet zeigen, daß sie statt der Thatsachen oft aus der Luft gegriffene Erfindungen bringen. Ein auffallendes Beispiel der Unkenntniß aller Verhältnisse bot vor einigen Tagen die beinahe durch alle europäischen Zeitungen verbreitete Nachricht von einem Gefechte, welches bereits am 20. Oktober an der russisch-asiatischen Grenze bei Ciorok-dere, wie es mit italien. Schreibung hieß, stattgefunden haben sollte und in welchem die Russen bis weit auf ihr Gebiet verfolgt sein sollten. Ciorok-dere war in dieser Nachricht offenbar für eine Stadt oder Ortschaft genommen, die sich denn nun freilich auf keiner Landkart auffinden ließ. Ciorok-dere ist ein türkisches Wort, welches Tschoruk-dere lautet und das Thal des Tschoruk bedeutet. Der Tschoruk aber ist ein kleiner Fluß, der zwischen den beiden türkischen Plätzen Batum und Ganich im Lande der Lassen, eines den Kurden verwandten und gleich diesen der Pforte unterworfenen asiatischen Volksstammes, sich in das schwarze Meer ergießt. Sobald man dies weiß, ist es leicht zu erkennen, daß die ganze Nachricht von dem Gefechte zwischen den Russen und Türken eine Erdichtung ist, da die Russen, um nach dem Tschoruk-Thale zu kommen, erst die türkische Veste Batum genommen haben müßten, während sie doch vielmehr geschlagen und auf das russische Gebiet verfolgt sein sollten, was sie wieder von dem Tschoruk-Thale her nicht anders hätten erreichen können, als indem sie unter den Kanonen von Batum vorübermarschirt wären oder sich auf Nebenwegen vorübergeschlichen hätten. — Selbstverständlich wird durch diese Berichtigung nicht die Glaubwürdigkeit der Nachrichten alterirt, die von den Vortheilen sprechen, welche die Türken am 28. Oktober auf dem asiatischen Kriegsschauplatze errungen haben. Ein türkisches Bülletin über diese Affaire lautet folgendermaßen:

„Am 28. Oktober, als am Tage, an welchem eine Division der europäischen Armee siegreich die Donau bei Kalafat überschritten, haben die kaiserlichen Truppen der asiatischen Armee einen beträchtlichen Vortheil über die Russen davon getragen, worüber die h. Pforte am 2. Nachrichten erhielt, deren wesentlichster Inhalt ist: In der Nacht vom 27. setzte sich eine kleine, aus irregulären Soldaten und einem Bataillon der kais. Garde bestehende Abtheilung des bei Tschuruk-Su kampirten Armeekorps in Bewegung, um das an der Küste des schwarzen Meeres gelegene und von 2 Bataillonen Infanterie, 3 Kompagnien Kosaken und 1 Kompagnie Artillerie vertheidigte russische Fort Tschekvetil (St. Nicolas) anzugreifen. Am 28. bei Tagesanbruch kamen die kaiserl. Truppen vor diesem Fort an, und griffen es unerwartet mit so vieler Entschlossenheit und Muth an, daß sie es nach mehrstündigem Kampfe ungeachtet des hartnäckigsten Widerstandes eroberten. Da während des Angriffes russische Truppe eines benachbarten Fortes zu Hülfe kamen, so eilte das Bataillon der kais. Garde ihnen entgegen, gab auf sie Feuer und griff sie dann mit dem Bajonnet an. Ihre Niederlage war eben so vollständig als schnell. In diesem vierstündigen Kampfe haben die Russen das Fort Tschekvetil, 2000 Flinten, worunter 1500 von erster Qualität, 4 Kanonen und 1000 M. verloren. Der Verlust der Türken an Mannschaft war unbeträchtlich. Die kais. Truppen haben etwa 100 Gefangene gemacht, unter welchen sich der Sohn des Fürsten Georg Guriel befindet und von denen vier am 2. an Bord des türkischen Dampfers „Scheper" in Konstantinopel eingetroffen sind. — Die übrigen wurden auf dem „Taif" eingeschifft, welcher heute (4.) oder morgen erwartet wird. Selim Pascha, Obergeneral der Armee von Batum, hat die nöthigen Befehle ertheilt, daß das Fort Tschekvetil in den möglichst besten Vertheidigungszustand gesetzt werde. Das Armeekorps von Tschuruk-Su besteht aus 8000 regulären Soldaten, 6000 Redifs und 10,000 Irregulären."

Ueber die Operationen an der Donau sind die Nachrichten, die über Wien kommen, so widersprechend und zum Theil ganz offenbar russich gefärbt, daß wir die wahre Sachlage wohl erst über Paris her erfahren werden.

Die am 19ten angekommenen Wiener Blätter bringen Folgendes über die Ereignisse der Tage vom 9ten bis 13ten: „Die verschiedenen Berichte, welche über eine und dieselbe Thatsache veröffentlicht werden, tragen nicht wenig dazu bei, eine klare Uebersicht über den eigentlichen Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatze zu verwirren.

So zirkuliren in den Zeitungen die widersprechendsten Nachrichten nicht allein über die Stärke der russischen Armee im Ganzen, sondern auch über jene der einzelnen Korps; ja sogar über die Kommandanten der verschiedenen agirenden Korps ist man nicht im Reinen, und während z. B. die verläßlichsten früheren Nachrichten davon sprachen, daß das Korps des Generals Dannenberg die kleine Walachei mit dem Stützpunkte Krajowa besetzt halte, hört man jetzt wieder, daß es General Dannenberg sei, welcher in den letzten Tagen bei Oltenitza befehligt habe.

Und letzteres scheint in der That der Fall, denn zufolge eines uns vorliegenden Privatberichtes aus Bukarest, wird General Dannenberg als derjenige genannt, welcher die Türken bei ihrem Vorrücken aus den Schanzen bei Oltenitza wieder zurückgeworfen habe. Es scheint demnach, daß dieser General bei der Nachricht von dem Uebergange der Russen bei Giurgewo und Oltenitza den Befehl erhalten habe, mit einem Theile seines ursprünglich 30.000—40,000 Mann starken Korps von Krajowa aus an die Donau zu rücken.

Diese Vermuthung wird noch durch den Umstand bestärkt, daß es dem russischen Oberkommandanten nicht einfallen konnte, wie gerade die Forcirung des Ueberganges bei Oltenitza durch die Türken und zwar mit einer ziemlich beträchtlichen Macht, den Plan des türkischen Generals, von hier auf dem kürzesten Wege gegen Bukarest vorzudringen, enthüllen mußte, und also das bisher von diesem Theile der Donau allein aufgestellte Pauloff'sche Korps in der Stärke von 9000 Mann den Uebergang der Türken, wie es auch wirklich sich zeigte, nicht verhindern könne.

Während aber General Dannenberg mit 18,000 Mann an die Donau rückte, wurde dadurch das russische Armeekorps in der kleinen Walachei um so viel geschwächt, so daß auch dort das bei Kalafat stehende türkische Korps, durch Zuzüge über Widdin verstärkt, den Russen jetzt überlegen scheint, und nach neuen Nachrichten auch in der That bereits bis gegen Brilesti vorgedrungen sein soll, was ein Zurückgehen des jetzt in der kleinen Walachei kommandirenden Generals Fischbach bis Slatina zur Folge gehabt zu haben scheint.

Uebrigens wäre dieser Rückzug, welcher eine Räumung der kleinen Walachei zur Folge hätte, schon versuchshalber deswegen geboten, weil der in den letzten Tagen unternommene Donauübergang der Türken bei Nikopoli nach Turna offenbar den Zweck hat, bei längerem Verweilen des russischen Generals in der kleinen Walachei dessen Rückzugslinie zu beunruhigen.

Nach einem Briefe aus Tschernez, welchen wir über Orsova erhalten, befindet sich der spanische General Prim bei diesem bei Turna über die Donau gegangenen Korps (also nicht, wie die „Oesterr. Corr." meldete, bei Oltenitza, wo vielmehr Omer Pascha selbst zu kommandiren scheint.) Der Korrespondent schreibt uns auch von einem blutigen Zusammenstoß, der bei Turna stattgefunden habe und wobei auf beiden Seiten mehrere hundert Verwundete gewesen sein sollen. Derselbe Brief meldet auch, daß General Dannenberg vielleicht in Folge dieser Affaire den Befehl erhalten habe, die kleine Walachei zu räumen und sich gegen Bukarest zu ziehen, zugleich soll der Fürst Gortschakoff erklärt haben, erst nach dem Eintreffen des Korps von Osten-Sacken eine entscheidende Schlacht zu liefern.

Was nun die russische Hauptarmee betrifft, so melden alle Nachrichten übereinstimmend, daß sie sich bei Budeschti in der Nähe von Bukarest konzentrire. Dorhin zieht Fürst Gortschakoff alle disponibeln Streitkräfte, und Berichte vom 12. melden, daß sich die russische Hauptmacht in der Stärke von 35,000 Mann dort befinde.

Dieser Aufstellung der Russen gegenüber, sind die Türken jetzt bereits bekanntermaßen bei Kalafat, Tursa, Giurgewo, Oltenitza, Kalarasch, und wie neuere Berichte melden, auch in Hirsova über die Donau gegangen, eine Stellung, welche, dem Laufe der Donau folgend, halbmondförmig der russischen Armee entgegentritt.

— Die „Oesterr. Corr." vom 17. November bringt nun Folgendes: „Nach hier eingelangten Privatnachrichten aus Bukarest vom 13. d. M. hat das von den Türken bei Oltenitza über die Donau gesetzte Korps am 13. November das linke Donauufer bei Oltenitza wieder geräumt und die eigenen Verschanzungen daselbst in die Luft gesprengt, so wie ein neuer Versuch, sich auf der Insel bei Giurgewo festzusetzen, von den russischen Truppen vereitelt wurde. Ueber den obgedachten Vorfall ist in Bukarest nachstehendes (russisches) Bülletin erschienen: Der Herr Ober-Kommandant der kaiserlichen Truppen hatte sich persönlich nach Budeschti begeben, um dort die geeigneten Maßregeln zur Säuberung des linken Donauufers bei Oltenitza von den Feinden zu treffen; die Bewegungen, welche er am 12. November Morgens begann, hatten zur Folge, daß die Türken die bei der Quarantaine von Oltenitza von ihnen errichteten Werke in die Luft sprengten, das Gebäude selbst, so wie die von ihnen über den Argisch bei seiner Ausmündung errichtete Brücke in Brand steckten und auf das rechte Donauufer zurückwichen, indem sie das linke Ufer bei Oltenitza gänzlich räumten."

Die vorstehenden Berichte ergeben, daß die Russen allerdings „durch strategische Bewegungen", nicht durch taktische Erfolge, die Türken genöthigt hätten, bei Oltenitza wieder über die Donau zu gehen — also, ohne Kampf, und wir müssen erst noch die Gründe erfahren, welche die Türken bewogen haben, die bei Oltenitza genommene Position aufzugeben. (Nach den neuesten Pariser Nachrichten wäre der Grund in dem übermäßig starken Anschwellen der sonst bei Oltenitza seichten Donau zu suchen. Omer Pascha, der sich seinem Corps offenbar überlegenen Massen gegenüberbefand, konnte wohl nicht Möglichkeit einer Niederlage sich aussetzen, wenn ihm der Rückzug abgeschnitten war.)

— Der „Bresl. Ztg." wird aus Wien vom 17. Folgendes geschrieben: „Wir sind noch immer nicht über das Maß leerer Gerüchte über die letzten Vorgänge zwischen den Russen und Türken hinausgekommen. Wurde wirklich in der Nähe von Bukarest eine Schlacht geschlagen? Welches war der Ausgang? Oder beschränkte sich der Kampf auf die Gefechte einzelner Abtheilungen? Darüber fehlen noch nähere Angaben und es ist nur so viel gewiß, daß Bukarest von den Russen geräumt ist. Diese Räumung der wallachischen Hauptstadt war jedoch kein Rückzug, sondern geschah, wie verläßliche Privatberichte melden, aus Anlaß der Konzentration der russischen Truppen durch den Fürsten Gortschakoff bei Fratesti. Daß unsere Regierung im Besitze von Mittheilungen über die letzten Ereignisse, deren Inhalt, wie uns versichert wird, bis zum 13. d. M. reiche, sich befindet, unterliegt keinem Zweifel, aber es scheint, daß Gründe vorhanden sind, um die Veröffentlichung derselben nicht allzu sehr zu beschleunigen."

Die türkische Armee ruht und rastet nicht. Wie das Wiener „Fremdenblatt" meldet, haben die Türken unter Tafik Pascha Karakall, nachdem die Russen diesen Ort verlassen hatten, besetzt. Oberhalb Karakall fiel ein Vorpostengefecht vor, in dem die Osmanen kleine Vortheile errungen haben. Eine Türken-Patrouille von 13 Mann wurde von den Russen gefangen genommen. (Karakall liegt in der kleinen Walachei auf dem Wege von Turna nach Krajowa.)

Die kleine Walachei (so meldet die Wiener „Presse") ist von den Türken nicht geräumt, vielmehr melden Nachrichten aus Orsowa, daß dort Briefe und Flüchtlinge eingetroffen, welche sicher wissen wollten, daß die Russen am 9ten d. M. Krajowa und Bajalest geräumt und in Eilmärschen über die Alt sich zurückgezogen, somit die kleine Walachei aufgegeben haben.

An Kalafat und Widdin haben die Türken starke Stützpunkte und können von dort aus große Truppenmassen in die kleine Walachei ziehen, während anderseits der Uebergang bei Hirsova auf den Plan der Türken hinzudeuten scheint, den Nachschub von russischen Verstärkungen aus Bessarabien zu erschweren, wenn nicht zu verhindern.

Die anrückenden Verstärkungen von Lüders und Osten-Sacken richten die Aufmerksamkeit auch auf den östlichen Theil des Donaukriegstheaters. Daß Gortschakoff mit Mühe nur des Andrangs der Türken sich erwehrt und Verstärkungen bedarf, ist klar. Erst sollte er mit 120,000 M. in den Fürstenthümern stehn; dann sank die Zahl auf 80,000 Mann, jetzt sieht man, daß er kaum so viel dort haben kann, da er sonst in seinem Hauptquartier mehr als 24,000 Mann müßte haben vereinigen können. Dannenberg, der an der Spitze von 30 bis 40,000 Mann stehen sollte, ist mit nicht mehr als 12,000 aufgetreten.

Die Krankheiten allein können die kolossalen Zahlen der Armee nicht so heruntergebracht haben. Die neuesten Wiener Nachrichten bestätigen, daß der Gesundheitszustand der Russen kein sehr günstiger ist. Nach dem Schreiben eines Arztes aus Bukarest soll die Zahl der in den Spitälern der Moldau und Walachei krank befindlichen russischen Soldaten am Schlusse des vorigen Monats bis auf 10,000 gestiegen sein, was wohl etwas übertrieben sein mag; allein daß der Krankenstand nicht unbedeutend ist, beweiset der Umstand, daß in Bukarest allein gegen 2000 Mann in den verschiedenen Spitälern liegen.

— Die Wiener Blätter erwähnen eines Schreibens aus Belgrad vom 13. Danach habe der regierende Fürst Alexander von Serbien gleich nach Empfang der Aufforderung Omer Pascha's, den Türken den Durchmarsch zu gestatten, Couriere nach Konstantinopel, St. Petersburg und Wien abgesendet. Es scheine, die Serben würden einem allenfalls beabsichtigten Einmarsch der Türken mit bewaffneter Hand begegnen. Zahlreiche serbische Truppen seien gegen die bosnische Grenzen dirigirt. — Pariser Nachrichten melden dagegen, daß die Pforte im Einverständniß mit dem Fürsten die Garnison in Belgrad verstärken wolle.

— Aus Jassy wird vom 11. d. M. Folgendes gemeldet: „Der französische Konsul Herr Tastu hat auf Befehl seiner Regierung die Moldau verlassen. Es wird Sie interessiren, zu erfahren, daß der hiesige preußische Konsul den Schutz über die französischen Unterthanen übernommen hat.

— Ein bereits in der auswärtigen Presse erschienenes Gerücht ist nun auch dem „C.-B.", wie es bemerkt, von unter-

richteter Seite mitgetheilt, nämlich, daß die russische Regierung den Beschluß gefaßt habe, bei dem Einlaufen eines englischen oder französischen Kriegsschiffes in das schwarze Meer ihre Gesandten von London und Paris sofort abzuberufen. Die Gesandten Rußlands seien demgemäß instruirt.

Berlin, vom 20. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landrath a. D., General-Landschafts-Rath von Köller auf Cantreck, Kreis Kammin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Ober-Regierungs-Rath Triest in Stettin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landschafts-Rath a. D., von Schmeling, auf Groß-Möllen, Kreis Fürstenthum, dem Land-Rentmeister Hagemeister in Stralsund, dem Banko-Direktor Dumrath in Stettin, dem Apotheker Messerschmidt in Ratzebuhr, Kreis Neustettin, dem Rathsherrn und Mitgliede des Gemeinderaths, Koch in Kolberg, dem Premier-Lieutenant a. D. und Gutspächter Kieckebusch zu Hohen-Selchow, Kreis Randow, dem Lieutenant im 1sten Bataillon (Stargard) 9ten Landwehr-Regiments, Stadtrath Friedrich Freuer in Stargard, dem Landrath von Busse in Neustettin, dem Ober-Staats-Anwalt Orthmann in Köslin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Polizeidiener Friedrich Bublitz zu Naugard, dem Dorfschulzen und Lehrer Thym zu Bolkow in Kreise Belgard, dem Dorfschulzen Janke zu Sparsee im Kreise Neu-Stettin, dem berittenen Gendarmen March zu Tramburg, dem Fuß-Gendarmen Füllkrus zu Sagard im Kreise Bergen, dem Schulzen Zimmermann zu Wollin im Kreise Randow, dem pensionirten Gendarmen Gernholz zu Pencun im Kreise Randow das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Kreisgerichts-Rath Schreiner in Stettin zum Rath bei dem Appellationsgerichte in Köslin zu ernennen.

Deutschland.

ΔΔ **Berlin**, 20. November. Den Kammern werden in der nächsten Session Gesetze über die Kreis- und Provinzial-Ordnung sowie über die Maischsteuer vorgelegt werden. Zu dem letzteren Zwecke hat die Regierung genaue Erkundigungen über die Art und Weise der Branntweinsteuer in andern Ländern eingezogen, um auf Grund dieser Mittheilungen die Entscheidung zu treffen, ob die erwähnte Erhöhung der Maischsteuer in dem richtigen Verhältnisse zu dem Gewinn der Branntweinproduktion stehe.

Sollte der Plan der Errichtung eines Ober-Präsidiums für Berlin und die nächste Umgebung zur Ausführung kommen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Polizeipräsident v. Hinkeldey diesen Posten einnehmen wird. Diese beabsichtigte neue Einrichtung ist eine sehr vortheilhafte, insofern namentlich bisher das Polizei-Präsidium theils eine selbstständige und nur dem Minister des Innern untergeordnete, theils eine von der Regierung zu Potsdam abhängige Befugniß hatte. Die letztere betraf vornehmlich die kirchlichen, Schul- und Bauangelegenheiten. Obgleich nun Potsdam, der Sitz der Regierung, nur wenige Meilen von Berlin entfernt ist, so trat doch in der schnellen Beförderung der Geschäfte eine Verzögerung ein, abgesehen von dem Uebelstande, daß die Regierung in Potsdam nicht diejenige Kenntniß der Lokalverhältnisse besitzen kann, welche bei der Beurtheilung von Beschwerden gegen das Polizeipräsidium nothwendig sind. Erwägt man nun noch, daß die gesammte Bevölkerung des engeren und weiteren Polizeidistriktes mindestens eine halbe Million Bewohner umfaßt, daß in der Hauptstadt alle Lebensverhältnisse des Staats sich in einem gedrängteren Zustande vorfinden, daß die täglich wachsende Zuströmung von Fremden eine Menge, in der Provinz selbst nicht bekannter Verhältnisse und Verwickelungen herbeiführt, so kann dieser Plan nur als ein passender betrachtet werden, welcher jedenfalls eine andre Anerkennung verdient, als der Versuch, den Polizeipräsidenten von Berlin an die Spitze eines Polizeiministeriums zu stellen, wodurch dasselbe Mißverhältniß herbeigeführt wäre zwischen dem Minister des Innern und dem Polizei-Minister, was in kleinerem Maßstabe sich jetzt zwischen der Regierung zu Potsdam und dem Polizeipräsidenten herausstellt.

Der Gewerberath hat in Folge eines jüngst gefaßten Beschlusses folgenden Antrag an das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten gerichtet: „Die überseeischen Consuln zu veranlassen, ein Verzeichniß der in den betreffenden überseeischen Orten besonders gangbaren Waaren nebst Mustern einzusenden, um danach von hiesigen Handwerkern und sonstigen Gewerbetreibenden in entsprechender Art die Anfertigung solcher Waaren vornehmen zu können, die dortigen Preise nebst den Remißverhältnissen anzugeben und renommirte Handlungshäuser namhaft zu machen, welche sich dort mit derartigen Geschäften befassen."

☡ **Berlin**, 19. November. In Betreff der Festungsbauten bei Rastatt dürfte man nunmehr von dem Plan eines befestigten Lagers gänzlich Abstand genommen haben und die Erweiterung des Festungs-Rayons lediglich gemäß der seitens Preußens angeregten Intention beschränken. Die beiden Bundes-Inspektoren haben sich bereits nach Ulm begeben, dessen Befestigung nach ähnlichen Grundsätzen verstärkt werden soll. Wegen der für die deutsche Flotte noch zu leistenden Zahlungen dürfte Oesterreich mit einem Pauschquantum abkommen. Kann dasselbe auch den rechtlich zu begründenden Ansprüchen nicht vollständig genügen, so bleibt dieser Weg der Erledigung doch in Berücksichtigung der von jeher seitens Oesterreich gemachten Remonstrationen gegen diese Zahlung wünschenswerth, indem damit jedem Anlaß fernerer Weigerung begegnet und gleichzeitig den Remonstrationen der übrigen noch in ihren Beiträgen zur deutschen Flotte rückständigen Bundesgenossen ein Ziel gesetzt wird. — Die von der französischen Presse besprochenen Bemühungen der russischen Diplomatie, den Sturz des Grafen Buol-Schauenstein und des Freiherrn von Manteuffel herbeizuführen, finden hier insofern Beachtung, als allerdings in gut unterrichteten Kreisen Aeußerungen des hiesigen russischen Gesandten circuliren, die, wenn auch nicht direkt gegen die äußerste Grenze des nach der Zustimmung, welche allgemein die Politik des Minister-Präsidenten gefunden, Denkbaren und Möglichen anrennen, so doch in den Kreisen, deren Achtung vor der russischen Diplomatie bisher unerschütterlich war, den Wunsch aufkommen lassen, sie möchte von einer Agitation ablassen, welche nur geeignet wäre, ihren Kredit in Europa und speziell in Preußen gänzlich umzuwerfen. — Die seit einigen Tagen coursirende hannoversche Ministerliste bestätigt sich, Herr v. Lütcken ist offiziell an die Spitze des neuen hannoverschen Ministeriums gestellt. — Dem Vernehmen nach wird die Allgemeine Abtheilung der neu zu errichtenden Admiralität provisorisch dem Reg.-Rath Gäbler überwiesen und derselbe zum Geheimenrath ernannt worden.

LS. **Berlin**, 20. November. Das Namensfest der Königin wurde gestern am Hofe durch ein Familien-Diner und Abends durch ein Super gefeiert. Zur Abendfestlichkeit haben auch die Hofstaaten, das Gefolge der am Hofe zum Besuch eingetroffenen fürstlichen Gäste, die Minister, die hohe Generalität u. s. w. Einladungen erhalten. Zu diesem Hoffeste sind am Hofe eingetroffen: der Herzog und die Herzogin von Altenburg; der Herzog von Braunschweig und der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Würtemberg, welche letzteren schon am 15. d. Mts. von Stuttgart abgereist sind und nach einem nur kurzen Aufenthalte am hiesigen Hofe die Reise nach St. Petersburg fortzusetzen gedenken. Auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wurde vorgestern Abend erwartet. Vormittags war im Königlichen Schlosse zu Potsdam Gratulations-Cour; zuvor empfängt die Königin die Glückwünsche der Mitglieder der Königlichen Familie und der fürstlichen Gäste. — Das „C.-B." schreibt: „Wir haben vor einiger Zeit berichtet, daß der Hamburger Senat nicht geneigt sei, in der dortigen Verfassungssache den Mahnungen, die von verschiedenen Seiten an ihn ergangen sind, Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen. Jetzt hört man, daß neue Schritte bevorstehen, um die Hamburger Angelegenheit in einer Weise zu regeln, welche ein Einschreiten des Bundes überflüssig machen würde. — Aus Karlsruhe geht der „N. Pr. Ztg." die Nachricht zu, daß die österreichische Regierung in dem Streite zwischen der badenschen Regierung und dem Erzbischofe von Freiburg ihre Vermittelung angeboten habe, die auch von dem letzteren bereits angenommen sein soll." — Am 24. d. Mts. findet ein Kapitel des Ordens **pour le mérite** statt, in welcher an Tieck's Stelle ein neues Mitglied gewählt werden soll.

Gotha, 15. November. Was das beabsichtigte gemeinsame Vorschreiten der fürstlichen Mitglieder des Gesammthauses Gotha (also der fürstlichen Häuser Meiningen, Altenburg und Koburg-Gotha) in der vielbesprochenen Domänenfrage betrifft, so kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß dasselbe durch die entschiedene Weigerung des Bevollmächtigten des Prinzen Albert und des regierenden Herzogs von Koburg-Gotha nicht zur Ausführung gelangt ist. Die beiden fürstlichen Brüder wollen nicht an Maßregeln theilnehmen, deren politische Tragweite nicht zu ermessen ist, möglicherweise aber eine gefährliche sein könnte. (Dr. J.)

Aus Franken, 15. November. Das Ergebniß der jüngsten außerordentlichen Assise für Oberbayern: sieben Todesurtel während Einer Session, daneben eine erkleckliche Zahl Zucht- und Arbeitshausstrafen, und zugleich eine abermalige (die ordentliche) Assise vor der Thür, hat selbst untramontane Blätter, sonst die eifrigen Patrone altbayrischer Kulturzustände, erschreckt und einigermaßen außer Fassung gebracht. Auch sie müssen den Abstand von anderen Provinzen des Königreichs, wo Schwurgerichtssitzungen fast regelmäßig ausfallen, und den Unterschied in der Art der Verbrechen eingestehen, und sie wissen sich in der Verlegenheit für diesmal nicht anders zu helfen, als daß sie auf die Kriminalstatistik in dem ihnen so mißliebigen Preußen, das heißt eigentlich in Berlin, Bezug nehmen und zwar mit dem verbrauchten Argumente, daß die Verbrechen in Altbayern ihnen am Ende doch noch lieber seien, weil sie mehr von Kraft und „Naturwüchsigkeit", während die in Berlin mehr von Raffinement und „Abgefeimtheit" zeugten. Es ist dies freilich Geschmackssache, und wenn allerdings eine bestialische Naturwüchsigkeit, resp. Rohheit, im Spiele sein muß, wo z. B. ein Bursche seine frühere Geliebte, weil sie ihm fernere Gunstbezeugungen verweigert, grausam und in Verbindung mit einem Helfershelfer tödtet, so liegt andererseits gewiß auch hinreichendes „Raffinement" darin, wenn ein Bauer, bloß von blindem Hasse getrieben, das Haus seines Nachbars, damit derselbe und die Seinen desto sicherer zu Grunde gehen, erst von außen verrammelt und dann in Brand steckt, zugleich aber, indem er zur Ablenkung des Verdachts das eigene Haus den Flammen weiht, zuvor seine sämmtlichen Mobilien in Sicherheit bringt und so auch noch die Feuer-Assekuranz zu prellen sucht. Im Uebrigen ist der Vergleich mit Berlin schlecht gewählt und fällt gerade zum Nachtheile Altbayerns aus; denn daß in großen Städten sich allerlei Gaunervolk sammelt und bildet, ist ein bis zur Trivialität bekannter Satz; für die oberbayrische Assise liefert aber nicht München, sondern hauptsächlich das flache Land das beklagenswerthe Contingent. Wenn sodann die ultramontanen Blätter gegen den Schaden, den sie nicht wegzuleugnen vermögen, immer nur das Eine Mittel der „offiziellen Frömmigkeit", der Missionen z. B., anzupreisen wissen, so ist dies zwar consequent, aber nicht logisch richtig. In Altbayern hat, nach dem bekannten Ausspruche eines ultramontanen Abgeordneten, „die Geistlichkeit das Landvolk völlig in der Hand", in Franken nicht; in Altbayern sind die Missionen (der Redemptoristen) seit vielen Jahren zu Hause, während dieselben in Franken eine neue Erscheinung bilden; und doch ist es um die sittlichen Zustände in Altbayern nicht besser geworden, und doch stehen diese weit unter denen in Franken. Mehr Bildung nach Altbayern! rufen daher fort und fort die einsichtsvollen und unbefangenen Männer und man erinnert sich immer wieder des Bauernknaben, der nicht wußte, wie das nächste Dorf heiße und wie weit dahin sei, der sich aber rühmte, so und so viel Hundert Bibelsprüche und Gesangbuchverse auswendig zu wissen, und bald „ausgelernt" zu haben. (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. November. Wie verlautet, hat die türkische Gesandtschaft kürzlich 40,000 Flinten oder Karabiner nach Konstantinopel einschiffen lassen. — Ein hiesiger Senator, der noch immer nicht an den Krieg glauben will, obschon derselbe begonnen hat, soll geäußert haben: „Es giebt drei Männer in Europa, die uns nothwendig den Frieden geben werden, und diese drei Männer heißen: Ledru-Rollin, Mazzini und Kossuth." — In der großen Oper fand am 13ten eine sehr bedeutungsvolle Demonstration statt. Als nämlich in dem ersten Zwischenakte von „Wilhelm Tell" der türkische Botschafter in der Diplomaten-Loge erschien, erhob sich das gesammte Publikum und Alles rief: „**Vivent nos amis les Turcs!**" (Unsere Freunde die Türken sollen leben!) Vely Pascha bedankte sich, sichtlich bewegt, indem er sich nach allen Seiten hin verneigte.

— 18. November. Die heutige Börse war ziemlich bewegt. Die verschiedensten Gerüchte waren an derselben verbreitet. Man wollte dort wissen, daß die hiesige Regierung die Nachricht erhalten, die Türken seien wieder über die Donau zurückgegangen, ohne daß eine Hauptschlacht Statt gefunden habe. Omer Pascha sei durch das starke Wachsen der Donau dazu bewogen worden. Die Wasser derselben wären in den letzten Tagen so angeschwollen, daß er befürchtet hätte, der Rückzug werde ihm im Falle einer Niederlage abgeschnitten sein. Man schenkte dieser Nachricht, die so wenig mit dem bis jetzt bekannt Gewordenen übereinstimmt, im Ganzen wenig Glauben. Sie übte aber einen steigenden Einfluß auf die Course aus. Gegen 2 Uhr verbreiteten sich jedoch wieder beunruhigende Gerüchte. Man sprach von der Absendung von 10,000 Mann Truppen nach Rom zur Verstärkung der dortigen Garnison. Man sah darin eine Drohung gegen Oesterreich. Es ging ferner die Rede von der Abreise Kisseleff's; man war jedoch in Ungewißheit darüber, ob er nach Fontainebleau oder nach Brüssel abgereist sei. — General Bosquet, der sich mit mehreren französischen Offizieren vor einiger Zeit nach dem Orient einschiffte, wird, der „Presse" zufolge, den General der türkischen Garde, Mehemed Reschid Pascha, der zum Ober-Commandanten des Reserve Corps von Adrianopel ernannt ist, nach dem in dortiger Gegend errichteten Lager begleiten.

Großbritannien.

London, 17. November. Dem gestrigen Kabinets-Conseil, welches drittehalb Stunden währte, haben alle Minister beigewohnt. — Die märchenhaft klingende Depesche aus Wien von der Flucht der Russen gegen Kronstadt zu war gestern Morgens schon im auswärtigen Amte bekannt. Wir wissen natürlich nicht, welchen Eindruck sie dort gemacht hat. Im Publikum hörte man oft die Befürchtung äußern, die Nachricht sei „zu gut, um wahr zu sein". Selbst die Times sieht keinen Grund, dem Ereigniß „die innere Wahrscheinlichkeit" abzusprechen, da sie, bei einer Vergleichung aller Zahlen-Angaben in den bisherigen Buletins aus Bukarest, zu dem Schlusse kommen müsse, daß die 80,000 Mann, mit denen Gortschakoff angeblich die Walachei besetzte, lediglich auf dem Papier existirt haben, oder daß die Hälfte dieser Streitmacht plötzlich sich verflüchtigt habe. Ueber mehr als 40,000 Russen scheint Gortschakoff nicht zu verfügen. Morning Chronicle sagt: „Der wiener Hof hat weislich beschlossen, die montenegrinischen Hochländer an dem Versuch einer Diversion zu Gunsten Rußlands zu hindern." Nachdem es darauf alle anti-russischen Nationalitäten in dem aus sehr jungen Eroberungen zusammengesetzten Reich gemustert, Polen, Finnen, Krimm-Tataren, Kaukasier und Afghanen als zum verzweifelten Kampfe gegen den Czaaren entschlossen, dargestellt und den Schluß gezogen hat, daß der eherne Koloß auf thönernen Füßen durch einen einzigen wohlgezielten Kraftstoß leicht auf sein Antlitz in den Staub gestürzt werden könnte, macht es folgende bemerkenswerthe Wendung: „Es gehört nicht zur Politik Europa's, irgend eine der Großmächte zu vergleichsweiser Bedeutungslosigkeit reduziren zu wollen; aber der von aller Welt ersehnte Friede kann nur durch Mäßigung in den Forderungen Rußlands gesichert werden. Der Krieg, welcher jetzt im Gange ist, hat die gefährlichen Clauseln abgeschüttelt, welche in die zu verschiedenen Zeiten der Türkei aufgezwungenen Verträge eingeschaltet wurden. Unter den gegenwärtigen Umständen kann keine Rede davon sein, Stipulationen zu erneuern, die stets als Vorwand für die Einmischung der einen Macht in die inneren Angelegenheiten der anderen gedient haben. Durch eine neue Friedensstiftung, kraft deren die angrenzenden Reiche von einander völlig unabhängig würden, verliert Rußland nichts als einen Vorwand zu gefährlichen Intriguen (!), während die Porte gegen die Wiederkehr ähnlicher Schwierigkeiten, wie die jetzigen, gesichert wird. Mit der freundlichen Hülfe der Großmächte hat der Kaiser vielleicht noch immer Zeit, eine billige Ausgleichung einzuleiten; sollte sich aber sein Starrsinn nicht zur Ergreifung dieser Gelegenheit bequemen, so dürfte er bald die Entdeckung machen, daß die furchtbarsten seiner Gegner noch nicht in den Schranken erschienen sind."

— In den freundlichen Beziehungen, die bisher, trotz aller diplomatischen Notenwechsel, zwischen Rußland und England bestanden haben, scheint eine ernsthafte Aenderung eingetreten zu sein. Die Initiative aber hat Rußland ergriffen. In Portsmouth kam vor ein paar Tagen ein Gentleman an, der erst kürzlich einen Ruf nach Petersburg erhalten hatte, um die Segel-Fabrikation für die russische Flotte zu leiten. Er hatte diesen Posten nicht lange und ist, wie gesagt, nach Portsmouth zurückgekehrt, da er und alle anderen in russischen Arsenalen beschäftigten Engländer plötzlich ihre Entlassung erhalten haben. Die englische Regierung benimmt sich noch in diesem Augenblicke mit der zartesten Zuvorkommenheit gegen die Russen. Der St. Jean d'Acre wurde zu seiner Ausrüstung von Portsmouth nach Plymouth beordert, bloß weil in Portsmouth kein Platz für das britische Linienschiff war, indem man der russischen Fregatte Europa den besten Dock-Raum gegeben hatte und sie nicht inkommodiren wollte. Unter dem Hafen-Volk machte die Ordre eine unangenehme Sensation. Sie ist daher zurückgenommen und ein kleineres britisches Schiff, der Cäsar (90 K.), aus dem Dock entlassen worden, um für den St. Jean d'Acre Platz zu machen.

Türkei.

Konstantinopel, 7. November. Der Anblick eines für sein Recht und seinen Glauben begeisterten, der Uebermacht Trotz bietenden Volkes hat immer etwas Großartiges an sich,

und diesen Charakter trägt auch das Schauspiel, welches die türkische Hauptstadt seit einiger Zeit darbietet. Die, vielleicht etwas übertriebenen, Nachrichten von den an der Donau und an der asiatischen Grenze errungenen Erfolgen, der Entschluß des Sultans, im kommenden Frühling selbst zum Heere nach Adrianopel zu ziehen, die in allen Moscheen vorgenommenen feierlichen Ceremonien, wobei dem Padischa nach altherkömmlichem Gebrauche der Titel des „Siegreichen" beigelegt wurde — dies Alles hat die Begeisterung auf das höchste entflammt, und es kommen in der That Beispiele von Enthusiasmus und opferbereiter Hingebung vor, welche an die schönsten Zeiten anderer Völker in ähnlicher Lage erinnern. Gleichzeitig wehen im goldenen Horn die Flaggen der französisch-englischen Flotte, von der die Türken mit Zuversicht erwarten, daß sie die Kriegsoperationen der Pforte im schwarzen Meere und an den Küsten desselben kräftig unterstützen werde. Auch hat die französische Gesandtschaftskanzlei bereits Lebensmittel-Lieferungen für die französische Flotte mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß dieselben an die besagten Schiffe von Konstantinopel bis Odessa an der europäischen Küste und bis Trapezunt an der asiatischen für die Dauer des Aufenthaltes der Mittelmeerflotte „im Bosporus oder im schwarzen Meere" stattzufinden hätten.

Selbst die Christen nehmen an den Aufschwunge Theil, welcher sich der Bevölkerung bemächtigt hat, obschon gerade die Adressen der griechischen und armenischen Gemeinde nicht wörtlich genommen zu werden brauchen.

Nach Adrianopel sind bereits Ingenieure abgegangen, um dort Anstalten für die Aufnahme des Sultans und des Armeekorps zu treffen, an dessen Spitze er sich zeigen will. Der Kommandant Mahomed Ruchdi Pascha wartet nur die Ankunft der versprochenen französischen Stabsoffiziere ab, um sich dann ebenfalls dahin zu begeben.

Namik Pascha's Sendung nach Paris und London soll ganz andere Zwecke haben als finanzielle. Fuard Effendi geht in die Walachei, um Omer Pascha als Civil-Kommissar zur Seite zu stehen. Der Fürst von Serbien soll die kategorische Aufforderung zum Anschlusse an die Pforte und die Nachricht erhalten haben, daß man in alle serbischen Festungen türkische Besatzung legen werde. (Nat.-Z.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. November. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brach auf der Kupfermühle wieder ein Feuer aus, welches den sogenannten „Gasthof zum Prinzen von Preußen" in Asche legte. Die Flamme, welche zunächst zum Gibelfenster herausschlug, hatte bei den nur mangelhaften Löschanstalten Zeit, sich dem ganzen Gebäude mitzutheilen; erst durch den später eintretenden verdoppelten Eifer wurde es verhütet, daß die Flamme weiter um sich griff.

— Der Chef des Generalstabes zweiten Armeekorps, Oberstlieutenant Schwarz, ist in derselben Eigenschaft zum 8. Armeekorps, und in seine Stelle der Oberst-Lieutenant v. Etzel vom großen Generalstabe hierher versetzt worden. Ferner ist der Premier-Lieutenant im 9. Infanterie-Regiment, v. Sacken I. zum Hauptmann und der Sekonde-Lieutenant v Frohreich zum Premier-Lieutenant ernannt worden. Hauptmann Höppner I. von demselben Regiment, hat den nachgesuchten Abschied erhalten

— Am 19. verstarb plötzlich am Schlagfluß der pensionirte Direktor der ritterschaftlichen Privatbank Herr Dumrath. Seine Majestät der König geruhten noch kurz zuvor denselben mit dem Rothen-Adlerorden 3r Klasse mit der Schleife zu dekoriren.

— Die Fregatte „Gefion" und die Korvette „Merkur" gingen unter Befehl des Kommodore Schröder am 16. d. M. von Portsmouth nach Malta unter Segel.

— Am Mittwoch findet im hiesigen Stadttheater eine Benefiz-Vorstellung für den Kassirer Herrn Märtens statt. Dieselbe ist ihm von der Direktion in Anerkennung seiner verdienstlichen Thätigkeit an der hiesigen Bühne bewilligt worden, der er am 23. November gerade 25 Jahre angehört. Da Herr Märtens, wenn wir nicht irren, ein geborener Stettiner ist, schon durch seine amtlichen Geschäfte der ausgebreitesten, persönlichen Bekanntschaft sich erfreut, und in Lortzing's „Undine" eine Wahl getroffen, die dem Publikum, dessen Geschmack er ja täglich zu buchen hat, nicht unliebsam sein dürfte, so steht wohl zu erwarten, daß ihm ein recht zahlreicher Besuch die spätere Erinnerung an diesen seinen Ehrentag zu einer freudigen machen wird.

Berichtigung. In dem Theaterbericht vom 19ten über „Susanna und Daniel muß es in Zeile 15 von unten anstatt Susanna und Mirza „Susanna und Sulamith" heißen.

Provinzielles.

* **Stralsund**, 18. Novmbr. Der hiesigen königlichen Regierung war von dem Vermessungs-Revisor und Fischmeister Nernst im Laufe dieses Sommers eine Denkschrift über die „Verbesserung der Fischbestände auf künstlichem Wege" eingereicht und dabei hervorgehoben worden, daß dadurch eine wesentliche Vermehrung der Fischbestände auch in nicht geschlossenen Gewässern erzielt werden könnte. Die ausgedehnte Seeküste Preußens bietet hinlängliche Gelegenheit zu Versuchen, und unsere Regierung in Erwägung der großen Vortheile, welche dadurch für die Fischerei entstehen müßten, forderte den Professor der Zoologie und Direktor des zoologischen Museums zu Greifswald Dr. Münter zu einem gutachtlichen Berichte über die Vorschläge des Herrn Nernst auf. Professor Münter äußert sich in seinem Berichte zustimmend und hat nun in Uebereinstimmung mit Herrn Nernst der Regierung den Vorschlag gemacht, eine Kommission zu ernennen, welche diese Angelegenheit weiter untersucht und zwar: 1) von den bis jetzt gewonnenen Erfahrungen Kenntniß zu nehmen; 2) die Anstalt zu Hühningen im Elsaß in Augenschein zu nehmen; 3) sich mit der französischen Kommission, welche die dortige Staats-Anstalt zur künstlichen Befruchtung der Fische leitet, in direkte Beziehung zu setzen; 4) die französischen Staatsanstalten dieser Art an Ort und Stelle zu prüfen, und 5) Versuche im Kleinen anzustellen mit der nothwendigsten Manipulation des Laichs und der Pflege der jungen Fische zu unterrichten.

Stadtverordneten-Versammlung

Oeffentliche Sitzung am Dienstag den 22. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr, in der Aula.

Unter anderm: Aeußerung des Magistrats und der Kommission über den vorliegenden Bauplan für die Friedrich-Wilhelms-Schule. — Licitationsverhandlung über die Verpachtung des diesjährigen Abtriebs der Korbweiden in den Möllen. — Anderweite Wahl eines Schiedsmanns im Wallbezirk. — Beschlußnahme wegen des Lohnes für Maurer- und Zimmergesellen bei städtischen Bauten. — Verabreichung von Torf zu ermäßigtem Preise an den Nicolai-Armenpflege-Verein. — Nachbewilligung der Mehrkosten für Pflasterung der Bollwerksstraße von der Mönchenbrücke bis zum Schneckenthor. Wegener

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Novbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	19	337,36‴	339,28‴	339,84‴
	20	339 63‴	339,32‴	339,33‴
Thermometer nach Réaumur.	19	+ 3 5°	+ 4 6°	+ 4 8°
	20	+ 3,0°	+ 4 5°	+ 4,0°

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 19. November. Wetter regnig Wind W.

Weizen, ruhiger, loco 89pfd. gelber mit Maßersatz 93½ a 94½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 88.90pfd. 97 Thlr. regulirt, 98 Thlr. zu machen.

Roggen, flau, 82pfd. pr. November 72½ Thlr. bezahlt und Brf., 72 Thlr. Gd., pr. Frühjahr 72½ Thlr. Br. und Gd.

Gerste, gefragt, pr. Frühjahr 74.75pfd. große 54¼ a 54⅓ Thlr. bez. und Gd.

Hafer, gesucht, 52pfd. loco 36 Thlr. bez, pr. Frühjahr 38 Thlr. zu machen.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
91 — 95.	73 — 76.	48 — 52.	32 — 35.	73 — 76.

Rüböl, unverändert, pr. Novbr. und Nov.-Dezember 11⅛ Thlr. Gd., pr. Januar-Febr. 11¾ Thlr. bez., pr. März-April 12 Thlr. Br., pr. April-Mai 12$^{1}/_{12}$ Thlr. Gd., 12⅙ Thlr. Brief.

Spiritus, matt, am Landmarkt mit Faß 10 % bez., ohne Faß 9$^{5}/_{16}$, 9⅜ % bez., loco ohne und mit Faß 9⅓ a ¼ % bez., pr. Nov. 9¾ % Br., 10 % bez. und Gd., pr. Frühjahr 10 Gd.

Zink, pr. Frühjahr 6⅚ Thlr. Br.

(Oberbaum.) Am 18. November wurden stromwärts zugeführt: 20 W. Weizen.

(Unterbaum.) Am 18. Novbr. sind küstenwärts eingekommen: 55 W. Weizen. 9 W. Roggen. 25 W. Gerste.

Berlin, 19. November. Roggen pr. November bis 75 Thlr. bez., pr. Frühjahr 74 Thlr. bez.

Rüböl, loco 12⅛ Thlr. Br., pr. Novbr.-Dezbr. 12$^{1}/_{12}$ Thlr. bez., pr. April-Mai 12⅓ Thlr. Br.

Spiritus, loco ohne Faß 39¼ Thlr. bez., pr. November-Dezbr. 39 Thlr. bez., pr. April-Mai 39 Thlr. bez.

Inserate.

Die nächste Versammlung unseres Vereines findet am 15ten Dezember c., Vormittags 11 Uhr, im Hôtel de Prusse statt.

Stettin, den 14ten November 1853.

Der Vorstand des Stettiner Zweig-Vereines der pommerschen ökonomischen Gesellschaft.

Triest.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Gewerbetreibenden werden folgende gesetzliche Bestimmungen, gegen welche häufig verstoßen wird, und aus deren Nichtbeachtung den Interessenten oftmals erhebliche Nachtheile erwachsen, hiemit in Erinnerung gebracht:

1) Nach §. 146 und 147 der Gewerbe-Ordnung vom 17ten Januar 1845 wird nur Derjenige als wirklicher Lehrling angesehen und demnächst zur Gesellenprüfung zugelassen, welcher auf Grund eines, vor der Innung, oder, wenn der Lehrherr einer Innung nicht angehört, vor uns abgeschlossenen schriftlichen Vertrages in die Lehre eingetreten ist.

2) Zur Verlautbarung dieser Verträge steht an jedem Dienstage, Vormittag 10 Uhr, nach dem Ersten eines jeden Monats Termin im Rathssaale vor dem Herrn Stadtrath Görlitz an, zu welchem sich
   a) der Lehrherr unter Vorlegung der Papiere, aus denen seine Befugniß zum Gewerbebetriebe und zum Halten von Lehrlingen ersichtlich ist;
   b) der Vater oder Vormund des Lehrlings mit
      1) dem Lehr-Vertrage in duplo,
      2) dem Confirmationsscheine des Lehrlings,
   c) der Lehrling selbst,
   einzufinden haben.

3) Nach §. 35 No. 2 der Verordnung vom 9. Febr. 1849 darf fortan kein Handwerker zu den, im §. 23 und folgenden daselbst verordneten Meisterprüfungen zugelassen werden, wenn er nicht das Gewerbe als Lehrling (siehe ad 1) bei einem selbstständigen Gewerbetreibenden erlernt, und demnächst die Gesellenprüfung bestanden hat.

4) Von den Polizei-Behörden wird an Niemand ein Wanderbuch und ein Arbeitsschein ertheilt, welcher sich nicht durch ein Attest über die vorschriftsmäßig bestandene Gesellenprüfung ausweisen kann. Um daher nicht auf später kaum zu beseitigende Schwierigkeiten bei den Gesellen- resp. Meisterprüfungen zu stoßen, haben die Väter und Vormünder der Lehrlinge dafür zu sorgen, daß die Lehrverträge in der gesetzlichen Form abgeschlossen werden, und die Lehrlinge sich nach Beendigung der Lehrzeit der vorschriftsmäßigen Gesellenprüfuug unterwerfen.

Stettin, den 12. November 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 23sten November d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen circa 90 Stück, großentheils zu Nutzholz sich eignende starke Birken der Birken-Quer-Allee vom Wege nach Friedrichsgnade bis zur Grabower Straße, an den Meistbietenden auf dem Stamme, unter dem Beding der sofortigen Ausradung, veräußert werden.

Der Versammlungsort ist auf dem Kreuzwege bei Friedrichsgnade.

Stettin, den 18ten November 1853.

Die Oekonomie-Deputation.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei uns ist zu haben:

Die

Kunstwäscherin

nach erprobten Verfahrungsarten, enthaltend Anweisung: Spitzen, Blonden, Tüll, Flor, Gaze, alle Arten seidener Zeuge u. seidener Strümpfe; ferner Batist, Stickereien in Mull und Batist, Nesseltuch, Mousseline, Linon, Zitz und Kattun, feine wollene Zeuge, die verschiedenen Arten der ledernen Handschuhe, Straußenfedern, Strohhüte und weißes Pelzwerk zu reinigen und zu waschen; und endlich feine linnene und baumwollene Wäsche zu blauen, zu stärken, zu plätten, zu pressen und zu calandern oder zu mangen. Nach d. Französ. der Mad. Pelouze, Gattin des berühmten Chemikers gleichen Namens. Dritte, sehr vermehrte Auflage. Mit 2 Tafeln. Geh. 10 Sgr.

Das Glück einer dritten Auflage verdankt dieses Büchlein außer seiner großen Nutzbarkeit besonders dem Umstande, daß es jetzt selbst vornehme Damen nicht unter ihrer Würde finden, die werthvollen Gegenstände der weiblichen Garderobe mit geringen Kosten lange Zeit in gutem Zustande zu erhalten und dauernd zu benutzen. Nicht leicht können sich Kammerjungfern bei ihren Gebieterinnen mehr in Gunst setzen, als wenn sie die durch diese Schrift erworbenen Kenntnisse anzuwenden suchen, besonders aber wird solche den auf eigene Faust bestehenden Kunstwäscherinnen in größeren Städten einen sehr reichlichen Erwerb sichern.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,
Mönchenstrasse No. 464 am Rossmarkt.

Auktionen.

Aus einem hiesigen Lesezirkel soll am 23sten November c., Nachmittags 2 Uhr, eine Sammlung neuerer belletristischer Bücher versteigert werden.

Der Katalog liegt beim Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Reisler.

Verkauf von Eichen Schiffsbau- und Nutzholz.

Das in der Königlichen Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau und Steinau in Niederschlesien pro 1854 zum Einschlage kommende Eichen Schiffsbau- und Nutzholz soll in der Dienstregistratur des unterzeichneten Oberförsters Donnerstag den 24sten November c., Vormittags 10 Uhr, an den Meistbietenden versteigert werden. Der Termin wird um 12 Uhr Mittags geschlossen. Die Förster Tiller zu Kl. Kreidel, Tobias zu Tarxdorf und Waldwärter Pietsch zu Baatke werden die zu fällenden Eichen auf Verlangen an Ort und Stelle vor dem Termine vorzeigen.

Schöneiche, den 16ten November 1853.

Der Oberförster Thoma.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Tabacksdosen,
Cigarrentaschen, Notizbücher, Brieftaschen, Porte-monnaies, Feuerzeuge
in großer Auswahl empfiehlt
C. L. Kayser.

Engl. Natives-Austern sind immer zu haben in Truchot's Keller.

HAUPT-DEPOT.
Die Revalenta arabica,
Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder,
von Barry du Barry & Comp. in London:
1 Pfd. 1 Thlr. 5 sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 sgr.
Jede Dose enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten, und hat die
„Haupt-Niederlage"
A. Dammast,
Neuen Markt No. 875.

Um mein neues Geschäfts-Lokal mit einem vollständig neuen Lager beziehen zu können, werde ich die Bestände meines erst neu assortirten
Manufactur-, Mode- u. Seiden-Waaren-Lagers
zu ungewöhnlich billigen Preisen, ältere Vorräthe aber unter den Einkaufspreisen verkaufen.
J. C. PIORKOWSKY.

Das Herren-Kleider-Magazin
von Gebrüder Ebner, Roßmarkt No. 758,
ist durch Empfang der Frankfurter Meßwaaren auf's Vollständigste assortirt. Sowohl die größte Auswahl fertiger Herren-Anzüge zu den billigsten Preisen, als auch die Anfertigung in kürzester Frist bei prompter reeller Bedienung, empfehlen wir der geneigten Beachtung bestens.
Gebr. Ebner, Schneidermeister, Roßmarkt No. 758.

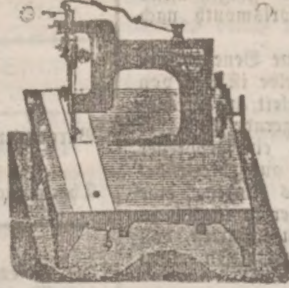
Von den so sehr beliebten, schnell vergriffenen
Angora-Mänteln
haben wieder in allen Farben zu den bekannt billigen Preisen vorräthig
die neu etablirte Damen-Mäntel-Fabrik von
S. Neumann & Comp.,
oberh. der Schuhstraße No. 624.

Neusilber versilberte Prinzen-Schiebelampen.
Pariser Moderateur-
oder Gesellschafts-Lampen.
Messingene Schiebelampen
in allen Größen.
Stobwasser'sche Photogenelampen.
Hänge-, Wand- und Flurlampen.
Eigene Niederlage
von
galvanoplastisch versilberten Waaren.
Brittannia-Waaren,
als: Kaffeebretter, Theekessel, Kaffeekannen und Sahngießer, Zuckerschaalen, in größter Auswahl.
Stobwasser'sche lackirte Waaren,
als: Kaffeebretter, Brodkörbe in schönsten und neuesten Mustern.
Neusilber-Waaren-Niederlage
von
Henniger & Co. in Berlin
zu Fabrikpreisen.
Tomback-Waaren,
als: Kaffeebretter, Kaffeemaschinen, Perzelius-Lampen mit Theekesseln rc.
Feuergeräthständer und messingene Ofenvorsetzer
nebst stählernen und messingenen Garnituren dazu.
Schirmständer rc.
Holzkasten und Steinkohlen-behälter,
sehr elegant und zu Geschenken sich eignend,
empfiehlt zu den billigsten Preisen und unter Garantie
A. Dammast,
Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin,
Neuen Markt No. 875.

Water-Closetts,
geruchfrei, zu 15 Thlr., 12 Thlr. und 10 Thlr. pro Stück, unter Garantie.
A. Dammast,
Neuen Markt No. 875.

Elegant, dauerhaft, wohlfeil!

Wichtige Anzeige für alle hiesigen, resp. auswärtigen Herren!



Mein Geschäft, welches durch seinen kolossalen Umsatz und seine baaren Einkäufe für reell und außergewöhnlich billig hinlänglich bekannt, ist gegenwärtig durch die großartige Ausstellung seines umfangreichen Lagers, mittelst der neu erfundenen amerikanischen, in **Preußen, Oesterreich, Rußland** und **Schweden**

patentirten Nähmaschine neu angefertigten Berliner

Herren-Kleider,

welche sich durch ihre Eleganz und Dauerhaftigkeit auszeichnen, und dafür die Preise **bedeutend billiger** gestellt werden können, als bei den **mit der Hand** angefertigten Kleidungsstücken im Stande, jedwede Garantie zu bieten. Die Haltbarkeit, mit der diese Maschine arbeitet, macht das Reißen der Nähte unmöglich, und die unglaubliche Schnelligkeit ihrer Anfertigung setzt mich in den Stand,

die kostbarsten und geschmackvollsten Herren-Anzüge

zu solchen außergewöhnlich billigen Preisen zu stellen, daß, wie nachstehender Preis-Courant zeigt, unbedingt um **50 Prozent billiger** verkauft wird, als dies nur irgend Einer anzubieten vermag.

	Reeller Werth
400 elegante Winter-Paletots 3, 4—5 Thlr.	6, 8—10 Thlr.
200 desgl. Pracht-Exemplare 7—12 Thlr.	14—24 „
500 elegante Beinkleider 1½, 2, 2½—3 Thlr.	3, 4—5 „
200 desgl. Pracht-Exemplare 4—5 Thlr.	8—10 „
500 feine Herbst-Ueberzieher 3—7 Thlr.	6—14 „
200 Schlaf-, Haus- und Jagdröcke 1½, 2½ - 9 Thlr.	3, 5—18 „

Sommer-Anzüge für die Hälfte.

Ich lade demnach ein hochverehrtes Publikum ein, sich von der Eleganz und Solidität meines Waaren-Lagers zu überzeugen.
☞ Für die Herren Beamten empfehle ich etwas ganz Neues von

☞ Büreau-Röcken ☜

von englischem Stoff, recht warm sitzend, im Preise von 2⅓ Thlr. an.
Einzig und allein nur bei **Adolph Behrens,** Schneidermeister aus Berlin,
Roßmarkt No. 759, 759,
im Hause der Schmiedemeister-Wittwe Seydel.

Aufräumung zurückgesetzter Waaren.

Wie gewöhnlich am Schluß des Jahres, sind wir auch diesmal genöthigt, eine bedeutende Parthie der verschiedensten Manufaktur-Waaren zu **außerordentlich herabgesetzten** Preisen aufzuräumen.

Unser Streben, keinen Artikel ganz unmodern werden zu lassen und nur gute und reelle Waaren zu führen, läßt uns hoffen, auch bei diesen **sehr billigen** Verkäufen in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Gust. Ad. Toepffer & Co.

Avis für Herren!

Mit dem heutigen Tage habe ich das vom Herrn **Emil Moritz** am
Kohlmarkt No. 156 im Hause des Herrn A. Rauch
neu eingerichtete
☞ **Kleider-Magazin für Herren** ☜
käuflich übernommen und mit demselben ein großes Lager der **modernsten engl. und französ. Stoffe** verbunden, um **Bestellungen jeglicher Art prompt und schleunigst** ausführen zu können. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, jeden der mich gütigst Beehrenden **durch billigste und freundlichste Bedienung** zu befriedigen.

S. Wittkowsky,
No. 156 Kohlmarkt No. 156.

Paletots aller Arten, Beinkleider, Westen, Komptoir- und Reise-, Kallmuck-, Flausch- sowie Haus- und Schlafröcke, von den modernsten Stoffen höchst eigen und dauerhaft angefertigt empfiehlt zu

äußerst billigen Preisen

S. Wittkowsky,
No. 156. Kohlmarkt No. 156.

Mein Tuch- und Buckskin-Lager
so wie mein Lager
fertiger Herren-Anzüge
empfehle ich bei vorkommendem Bedarf einem geehrten Publikum.
M. SILBERSTEIN.

Seine auf's Vortheilhafteste eingerichtete Schneiderei empfiehlt
M. SILBERSTEIN.

Von leinenen und baumwollenen Hemden, sowie Unterziehjacken und Beinkleidern
halte ich stets ein großes Lager vorräthig.
M. SILBERSTEIN.

Zur Ballsaison empfehle weiße Piqué-Westen, so wie Binden, Shlipse und Cachenez in größter Auswahl.
M. SILBERSTEIN.

Glacée-Handschuhe
in allen Farben bei **M. SILBRSTEIN.**

Muffen u. Handmanschetten
in jeder Pelzart billigst bei
M. Silberstein,
im früher Weyergang'schen Hause.

Direkt aus Frankreich
erhielt
Ball-Handschuhe
so wie in anderen Farben, etwas Ausgezeichnetes, die früher das Paar 20 und 15 sgr. gekostet haben, jetzt zu 10 und 7½ sgr. das Paar bei
D. Steinberg am Neuen Markt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

☞ Ein Sohn anständiger Eltern, welcher mit guten Schulkenntnissen versehen ist, findet zu Ostern oder auch früher in meinem Geschäfte eine Lehrlingsstelle mit freier Station excl. Wohnung.
J. C. Piorkowsky.

Vermiethungen.

☞ Bollwerk No. 1103 ist sogleich oder zum 1. Dezbr. eine möblirte Stube zu vermiethen. Näheres daselbst 4 Tr. hoch zu erfragen.

STADT-THEATER.

Montag den 21. Novbr.:
Er muß nach Magdeburg.
Lustspiel in 2 Akten von Tenelli.
Hierauf:
Guten Morgen Herr Fischer.
Vaudeville in einem Akt von Friedrich.
Zum Schluß:
Der Feenschützling.
Ballet in einem Akt von R. Mähl.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von F. H. G. Effenbart in Stettin.